

Betreff: Antrag der Fraktionen von FDP, SPD und SSW

Modellprojekt zur integrierten Versorgung von Patientinnen und Patienten mit längerfristigen gesundheitlichen Folgen einer SARS-CoV-2 Infektion ("Long COVID")

Sprechzettel:

- Die Forschung zu Long-Covid auch hier in Schleswig-Holstein läuft auf Hochtouren, denn das Krankheitsbild unzweifelhaft zu diagnostizieren, ist für die Ärzteschaft aufgrund der Komplexität und Ähnlichkeit mit anderen Erkrankungen (u.a. Post-Vaccination-Syndrome, Chronischem-Fatigue-Syndrome/ Myalgischer Enzephalomyelitis oder Post-Exertional-Malaise) weiterhin eine Herausforderung.
- Die Landesregierung hat sich im Koalitionsvertrag dazu bekannt, die Forschung an Covid-19 und den damit verbundenen Krankheitsbildern voranzutreiben und die bestmögliche medizinische Behandlung bereitzustellen (vgl. Koalitionsvertrag SH, Zeile 1879 ff.). Auch im Koalitionsvertrag der Regierungsparteien im Bund findet sich eine entsprechende Passage.
- Zu Post-/Long-Covid/ME/CFS gibt es bereits verschiedene Aufklärungs- und Forschungsinitiativen, u.a. das Verbundprojekt coverCHILD aller 36 Unikliniken in Deutschland (NUM), gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, das Forschungsnetzwerk NAPKON oder das (Betroffenen-)Long-Covid-Netzwerk Deutschland.
- In Schleswig-Holstein baut die Kassenärztliche Vereinigung (KVSH) gemeinsam mit Ihren niedergelassenen Kollegen, Kliniken und Rehabilitationseinrichtungen ein Post-COVID/Long-COVID Netzwerk zur Verbesserung der Behandlungsmöglichkeiten auf. Dieses soll Wissen zu Long-COVID in der Ärzteschaft verbreitern und Unsicherheiten im Umgang mit der Krankheit bzw. Betroffenen reduzieren. Die niedrigschwelligen Angebote, die Sie sich wünschen, sollen so verbreitert und in die Fläche zu den Patienten gebracht werden. Aktuell nehmen an diesem Netzwerk etwa 50 in Schleswig-Holstein niedergelassene Ärzte der Fachgruppen Allgemeinmedizin, HNO, Kardiologie, Kinder- und Jugendmedizin, Neurologie/Psychiatrie, Physikalische und Rehabilitative Medizin, Pneumologie und Psychotherapie teil, die sich der Behandlung von Post-COVID/Long-COVID-Patienten widmen und bereit sind, Kollegen beratend zur Seite zu stehen und – wenn notwendig – auch von Kollegen zugewiesene Patienten zu behandeln. Es wird also auch in Schleswig-Holstein konstant daran gearbeitet, die mit der Diagnostik und Behandlung zuerst befassten Ärzte weiter zu sensibilisieren, Erkenntnisse auszutauschen und so letztlich mehr Patienten schneller vor Ort behandeln zu können.

- Neben der Long-Covid-Ambulanz am UKSH Campus Lübeck ist eine weitere am UKSH Campus in Kiel geplant. Die Vorbereitungen hierzu in den

zuständigen Ministerien und am UKSH selbst laufen aktuell mit Hochdruck, damit die Versorgungs- und Forschungsmöglichkeiten in Schleswig-Holstein oberhalb der niedergelassenen Ärzteschaft weiter aufgestockt werden können und Betroffene auch schneller und in größerer Zahl Termine bekommen.

- Hierbei stehen drei Projekte im Focus:

-Zwei Projekte (FF MJG), die sich mit der Versorgung von Long/Post-COVID Erkrankten beschäftigen und auch die Altersgruppe von Kindern und Jugendlichen einschließen. Die beiden Versorgungsprojekte haben zum Ziel, eine Post-COVID-Plattform zur interdisziplinären und sektorenübergreifenden Versorgung von Patientinnen und Patienten mit schweren Post-COVID Beschwerden in Schleswig-Holstein zu etablieren.

-Und ein Forschungsvorhaben (FF MBWFK), welches den integrativen systemmedizinischen Ansatz der COVIDOM-Studie aufnimmt, um über die Rekrutierung einer definierten Kontrollkohorte postvirale Folgezustände im direkten Vergleich zu Long-COVID betrachten soll.

- Zur Würdigung des Verfahrens kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht detaillierter auf die Projekte eingegangen werden. Das Kabinett und auch der Finanzausschuss werden sich in Kürze mit den drei Projekten befassen.